

Die Weichtiere in der näheren Umgebung von Magdeburg.

Von Karl Regius.

Mit einer Geländeskizze (Tafel I).

Umgrenzung des Gebietes. Bei der Festlegung des von mir bearbeiteten Gebietes bin ich insofern eigene Wege gegangen, als ich dasselbe entgegen der sonstigen Gepflogenheit nicht nach seiner landschaftlichen oder politischen Geschlossenheit begrenzt habe, sondern mit dem Zirkel, indem ich auf der Karte 1 : 100 000 einen Kreis von 10 km Radius schlug mit dem Alten Markt als Mittelpunkt. Es ist somit nach der beigegebenen Karte rein geometrisch gekennzeichnet durch folgende am Umfang liegende Ortschaften, wobei ich im Norden beginne: Lostau, Gerwisch, Woltersdorf, Königsborn, Wahlitz, Randau, Dodendorf, Osterweddingen, Hohen- und Niederndodeleben, Hohenwarsleben, Dahlenwarsleben und Meitzendorf. Ich begründe dieses Vorgehen damit, daß mir die 314 qkm überreiche Arbeit für die beschränkten Mußestunden brachten. Denn nur durch die intensive und planmäßige Durchforschung eines engen Raumes ist es mir mit meinen Freunden aus der „Vallisneria“ (Verein für Aquarien- und Terrarienkunde) gelungen, 117 Arten und Formen festzustellen, darunter einige Arten, die für Magdeburg bisher noch nicht bezeugt waren. Bei diesem unerwarteten Reichtum bewahrheitet sich wieder das Dichterwort:

Warum in die Ferne schweifen?

Sieh, das Gute liegt so nah.

Vorgänger. Meine Arbeit verfolgt nicht den Zweck, was ausdrücklich bemerkt sei, die Weichtierfauna von Magdeburg zu beschreiben. Dazu fühle ich mich als Liebhaber nicht berufen. Bezüglich der eingehenden Beschreibung der Tiere und ihrer Gehäuse, der anatomischen Verschiedenheiten und der Lebenstätigkeiten verweise ich auf Spezialwerke. Für unser Gebiet ist maßgebend das im Jahre 1900 im Verlage von W. Engelmann-Leipzig erschienene Buch: Die Binnenmollusken Deutschlands von Otto Goldfuß. Meine Arbeit ist lediglich als zeitgemäße Revision einer Zusammenstellung von Dr. O. Reinhardt in Berlin zu betrachten, welche unter dem Titel „Die Binnenmollusken Magdeburgs“ im 6. Heft der Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Magdeburg im Jahre 1874 erschienen ist. Seine Fundstellen waren die Elbe, der Cracauer Wasserfall, der Rotehorn, die Gärten der Neustadt und des Vogelgesangs, der Friedrich-

städter und der Magdeburger Kirchhof, Glacis und Zuckerbusch, der Biederitzer Busch, die Ehle, die Wiesen bei Cracau und Olvenstedt. Im wesentlichen sind uns diese Fundorte bis heute erhalten geblieben, trotzdem sich Magdeburg in den 55 Jahren aus der starken Festung zur gewaltig aufblühenden Großstadt entwickelt hat. Es ist auch anzunehmen, daß uns die Fauna in ihrem typischen Bestande noch längere Zeit erhalten bleiben wird, sodaß auch aus diesem Grunde die Bearbeitung des kleinen Gebietes gerechtfertigt erscheint.

An Literatur, welche die nähere Umgebung von Magdeburg berücksichtigt, herrscht kein Ueberfluß. Die spärlichen Nachweise, welche sich überdies fast nur auf Wasserschnecken beziehen, mögen hier Platz finden.

1. **C. Wobick**, Molluskenfauna auf dem Domfelsen in der Stromelbe zu Magdeburg, Bd. 1, Heft III 1906 der Abhdlg. u. Berichte des Mus. für Natur- u. Heimatkunde zu M., herausgegeben von Direktor Prof. Dr. A. Mertens.
2. **K. Regius**, *Vivipara diluviana* Kunth im Diluvium von Magdeburg, Montagsblatt der Magdeburgischen Zeitung, 1928 Nr. 27, S. 212.
3. Derselbe, *Lithoglyphus naticoides* L. Pfeiffer u. *Theodoxus fluviatilis* Linné in Magdeburg, Montagsblatt 1929, Nr. 40, S. 326.
4. **H. L. Honigmann**, Gelbe Sumpdeckelschnecke in Magdeburg, Nachrichtenblatt der D. Mal. Ges. 1906, S. 200.
5. Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde 1907, S. 361, herausgegeben von Dr. W. Wolterstorff: **G. Püschel**, *Vallisneria*, Auffindung der Mantelschnecke (*Amphipeplea glutinosa*), ebenda S. 450: **K. Regius**, Verschwemmte Land- und Süßwassermollusken im Elbgenist von Magdeburg.

In dem bereits erwähnten Werke von Goldfuß sind außer den von Reinhardt übernommenen Funden noch weitere hinzugekommen und zwar von Dr. W. Henneberg und von Kustos Dr. W. Wolterstorff. Insgesamt kennt Goldfuß im Jahre 1900 aus unserem Gebiet:

2 Nacktschnecken,	}	zusammen 67 Arten u. Formen.
26 Gehäuse-Landschnecken,		
25 Wasserschnecken und		
14 Muscheln		

Demgegenüber zählen wir heute, wie in der systematischen Aufzählung gezeigt werden soll:

2 Nacktschnecken,	}	zusammen 117 Arten u. Formen.
53 Gehäuse-Landschnecken,		
46 Wasserschnecken und		
16 Muscheln		

Hier möchte ich einschalten, daß es beim Sammeln von Mollusken von vornherein notwendig ist, die einzelnen Fundorte streng auseinanderzuhalten. In Größe und Farbe, Form und Anzahl werden die Weichtiere von den mannigfachsten Umweltsverhältnissen beeinflusst und es ist deshalb leicht einzusehen, daß die Fundplätze bei der biologischen Auswertung eine große Rolle spielen. 20 Jahre lang hatte ich die gleiche Art „von Magdeburg“ in

einer Schachtel zusammengetan. Und als ich mit immer größerem Interesse zwischen meinen Funden kleine Unterschiede bemerkte, da war die Sammlung unbrauchbar und ich fing von vorne an. Die Kenntnis bestimmter Lebensgemeinschaften ist unendlich reizvoller, als die bloße Einreihung der Arten in das geltende System. Darauf wollte ich neue Freunde der Mollusken besonders hinweisen.

In meiner systematischen Uebersicht gebe ich nur das wieder, was ich selbst gesammelt und beobachtet habe. Ich verzichte darauf, vergleichsweise die Beobachtungen früherer Autoren mit anzuführen, weil ich eben nur den augenblicklichen Stand unserer Kenntnis von den recenten Mollusken Magdeburgs festhalten wollte. Dies ist unsomehr angängig, als ich eine erhebliche Bereicherung der bisher bekannten Formen geben kann. Dann aber bin ich auch überzeugt, daß sich meine Fundortsangaben noch vielfach vermehren lassen werden und darum keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Gleichartige ökologische Zustände bringen auch ähnliche Faunenbilder hervor, und da im folgenden nur 2 Siedlungsbezirke unterschieden werden, so dienen die Fundortsangaben nur als zuverlässige Hinweise für den Sammler, bzw. als Belege für das Gesamtbild der Besiedlung. Es würde weit über den Rahmen des mir gesteckten Zieles hinausgehen, wenn ich auch alle diejenigen Funde anführen würde, die gelegentlich bei Kanalbauten (Schrote, Klinken) und Häuserbauten (Gellertstraße usw.) gemacht wurden. Soweit sie das Alluvium betreffen, zeigen sie, daß die Bäche links und rechts von Wiesen Sümpfen mit denselben Tierbeständen begleitet waren, wie sie heute noch derartige Oertlichkeiten aufweisen. Vom Diluvium aber interessiert hier nur, daß bisher keine einzige der bekannten Lößschnecken hier gefunden wurde. Oft genug habe ich meine volle Aufmerksamkeit darauf verwendet, die Lößwände daraufhin abzusuchen, immer vergebens.

Die Landschaft läßt sich zwanglos in zwei verschiedene Siedlungsbezirke einteilen, die in der beigegebenen Geländeskizze durch verschiedenen Farbton kenntlich gemacht sind.

a) Das Elbtal. Es ist rechts von den Ausläufern des Fläming begrenzt in der Form von Vorschüttungssanden und Grundmoränen der letzten Vereisung. Diese Bodenform ist molluskenfeindlich. Die Kiefernwälder bei Gerwisch und Wahlitz sind steril und nur an den Wegrändern der dürrtigen Acker findet man im Gras *Vallonia pulchella* oder die 2—3 mm großen Tönnchenschnecken. Außer einigen Gräben fehlen auch größere Wasseransammlungen, sodaß dieses Grenzgebiet des Fläming für unsere Betrachtung nur eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Auf der linken Seite läuft das Elbtal entlang einer Terasse, der sog. Magdeburger Stufe. Sie steigt etwa 10—15 m aus dem Tal an und wird in ihrem Liegenden von den Grundmoränen der vorletzten Vereisung, und in ihrem Hangenden aus Schwemmsand und Schwemmlöß der Nacheiszeit gebildet.

In ca. 200 m Breite durchzieht der Elbstrom das 8 km breite Tal von S nach N in 41 m Pegelhöhe über NN. Während des ganzen Diluviums

hatte das vermutlich schon seit der Tertiärzeit bestehende Tal dazu gedient, die von den Gletschern kommenden Schmelzwasser abzuführen. Mehrmals von den Gletschern überschritten und mit Moränenschutt angefüllt, stellt es in seiner heutigen Form die Auswaschungsrinne der Vorschüttungssande und Grundmoränen der letzten Vereisung dar. Als sich die Gletscher mehr und mehr in ihre nordische Heimat zurückgezogen hatten, wurde der Talboden allmählich von Schlamm und Schlick bedeckt. Heute noch kann man diese Bildungen bei den regelmäßigen Frühjahrsüberschwemmungen beobachten. Nach Prof. Dr. Mertens, den ich wörtlich zitiere, „ist der Schlick ein bräunlicher, mehr oder weniger fetter, kalkfreier Tonboden, der meist 1—2 m ansteht und sich besonders zur Ziegelfabrikation eignet. (Zurzeit wird dieser Ton z. B. an der Westseite des Umflutkanals bei Heyrothsberge für die dortige Ziegelei abgebaggert. Zus. d. V.)

Der älteste Arm der Elbe, der jedenfalls bereits in vorgeschichtlicher Zeit entstanden ist, verläuft am Ostrande des Stromtales ziemlich gradlinig, über das heutige Heyrothsberge und Biederitz nach Norden. Er wird gegenwärtig zum Abfluß des Hochwassers benutzt. Ein Teil des alten Elblaues ist der Zipkelebener See. Die Elbe ist bei einem Hochwasser in 11. Jahrhundert an den westlichen Rand des Tales verlegt und fließt in der jetzigen Stromrichtung über Westerhüsen nach Magdeburg. Nördlich von Magdeburg machte die Elbe über Rothensee eine gewaltige Schleife nach rechts an den Nordrand des Biederitzer Busches und wandte sich dann wieder nach Westen, wobei sie sich dem früheren Ufer bis auf wenige hundert Meter näherte. Die Schifffahrt wurde dadurch natürlich stark behindert, z. Zt. Friedrich Wilhelms I. ist daher die schmale Landbrücke an der Mauseburg, nördlich vom Herrenkrug durchstoßen und damit der Stromlauf gerade gelegt worden. (Das abgeschnürte Stück ist die alte Elbe am Zuwachs. Zus. d. V.) Der alte Elbelauf wandte sich ebenfalls westlich und zog bei den Dörfern Randau und Pechau um die Kreuzhorst herum, wo er sich gegenüber von Salbke in die heutige Hauptelbe ergießt.“

An größeren Zuflüssen nimmt die Elbe rechts die aus dem Fläming kommende Ehle auf, links die salzige Sülze, die Klinkke und die Schrote mit der faulen Renne, die in der Börde entspringen.

Die alten Elbläufe sind Altwasser von hoher Schönheit und vermöge einer jahrhundertlangen Zeit ungestörter Entwicklung für den Mollusken-sammler eine unerschöpfliche Fundgrube. Sie haben tiefes, klares Wasser, aus dem Grunde die breitblättrigen Teichrosen kommen, an deren Unterseite gerne alle möglichen Schnecken sitzen. Nach dem Ufer zu wird das Pflanzengewirr immer dichter und zuletzt bildet ein Gürtel aus Schilf, Rohrkolben und Schwertlilien den Abschluß. Echte Altwasser, deren Fortbestand noch auf längere Zeit gesichert sein dürfte, sind der Kühlenhagen in der Kreuzhorst, der Pechauer See, die Schwarzkopfteiche am Gübser Damm, der Garnsee am Biederitzer Busch, die Polstrine bei Gerwisch und die alte Elbe am Zuwachs.

Was nun in den pflanzenreichen Gewässern zumeist auffällt, sind die Prachtexemplare der lungenatmenden Schlamm- und Posthornschncken: *Limnaea stagnalis* L., *Radix auricularia* L., *Radix ampla* Hartm. und *Coretus corneus* L. Wenn wir dann genauer auch in das Gewirr der Wasserlinsen hineinschauen, dann erschließt sich uns der ganze Formenkreis unserer kleinsten Tellerschncke, *Armiger crista* L., die nur 3 mm im Durchmesser und 0,5 mm in der Höhe mißt und eine besondere Augenweide für denjenigen ist, der die zierlichen Gehäuse bei 20- bis 30facher Vergrößerung zu Hause betrachten kann. *Hippentis* und *Segmentina* sind seltener. Unter den Seerosenblättern sitzen die linksgewundenen Blasenschncken, *Physa fontinalis* L. und die hauchartigen Mantelschncken, *Amphipeplea glutinosa* M., deren Gehäuse ganz von dem schleimigen Mantel umschlossen ist. Im Sommer findet man fast nur junge Tiere der Mantelschncken, die alten sitzen tief im Grunde der Gewässer, wo sie sich von faulenden Pflanzenresten nähren. Wenn sich aber im Spätherbst die Vegetation zurückgezogen hat und nur alte, abgefaulte Wurzelstöcke der Teichrose an die Oberfläche empor tauchen, dann sitzen die Mantelschncken dort gerne in den ausgefressenen Vertiefungen und fühlen sich sehr wohl in dem kalt gewordenen Wasser, in dem die übrigen Schncken längst im schlammigen Grund zur Winterruhe gegangen sind. Dann kriechen sie auch vielfach am pflanzenfreien, flachen Ufer, wo man sie dann nur abzulesen braucht. Auch das zeitige Frühjahr ist eine geeignete Zeit sie zu sammeln, wenn der Kätscher noch leicht den Grund erreichen kann, ohne von den Pflanzen behindert zu sein. Allerdings habe ich sie bis jetzt nur in jenen typischen, alten Wasserausammlungen gefunden, deren Entstehung in das Altalluvium zurückreichen dürfte; in den jüngeren Gewässern (künstlichen Teichen und Ziegeleiausstichen) wird man sie wohl vergeblich suchen. Ständige Bewohner unserer Altwasser sind auch die kiemenatmenden Sumpdeckelschncken, *Vivipara vivipara* M., *Bithynia tentaculata* L. und *Valvata piscinalis* M. Unter den Muscheln finden wir außer den Erbsen- und Kugelmuscheln besonders die Prachtexemplare von *Anodonta cellensis* Gm. bis 165 mm Länge. Im Umflutkanal bei Gübs sieht man schon von der Brücke aus die Kolonien der Wandermuscheln, *Dreissena polymorpha* Pallas zu dichten Klumpen mit ihren Byssusfäden an Steinen und hineingefallenen Aststücken angeheftet.

Der Elbstrom ist naturgemäß nicht so reich an Weichtieren wie die Altwasser; nur die Mützenschncke, *Ancylus fluviatilis* L., lebt häufiger an den Ufersteinen zusammen mit der breitsohligen *Radix ampla* Hartm. var. *obtusa* Kobelt, beide vortrefflich angepaßt, um der Strömung standzuhalten. Zwischen den schlammigen Bühnen lebt zahlreich die kegelförmige *Vivipara fasciata* M. und neuerdings wurde verschiedentlich auch *Lithoglyphus naticoides* L. Pf. gefunden, eine kleine Deckelschncke, die offenbar von der Havel elbaufwärts in der Ausbreitung begriffen ist. Die Muscheln sind hauptsächlich vertreten durch *Unio pictorum* L., *Unio crassus crassus* R., *Anodonta piscinalis* Nils., *Pseudanodonta complanata* Roßm. und einige kleinere Arten.

In moorigen Wiesengräben zeigen die Gehäuse öfters ein rostrotes Aussehen, wie z. B. im Schwanengraben oder in einigen kleineren Wasseransammlungen bei Rothensee. Es handelt sich hier um einen Niederschlag von Sumpferz aus stark eisenhaltigem Wasser, der mit der ursprünglichen Farbe des Gehäuses nichts zu tun hat.

Im Elbtal sind aber nicht allein die meisten Wassermollusken zu Hause, sondern auch zahlreiche Landschnecken finden dort günstige Lebensbedingungen. Wegen der alljährlichen Frühjahrsüberschwemmungen wird der Boden nur an einigen höher gelegenen Orten beackert; dafür dehnen sich überall saftig grüne Wiesen aus und zwei üppige Wälder, die Kreuzhorst und der Biederitzer Busch. Besonders diese Auwälder mit ihren Eichen, Hainbuchen, Rüstern, Ahorn und Zitterpappeln, untermengt mit Unterholz wie Weide, Holunder, Schlehdorn, wildem Apfel- und Birnbaum, beherbergen eine ganze Anzahl Landschnecken, wie die schattenliebende Weinbergschnecke *Helix pomatia* L. im nördlichen Biederitzer Busch, die Hain- und Bänderschnecken, *Arianta arbustorum* L., *Cepaea nemoralis* L. und *C. hortensis* Müller, sowie verschiedene Glanzschnecken. Aber auch die Schließmundschnecken sind in 2 Arten vertreten: *Marpessa laminata* Montagu und *Lacina biplicata* Montagu. Wundern muß man sich aber immer wieder darüber, wie sich diese Tiere unter Laub und Moos vergraben, am Leben erhalten können, wenn oft bis zu 1 m Höhe im Frühjahr das Hochwasser über ihnen steht. Zwar verschließen sie im Winter ihr Gehäuse mit einem schleimartigen Häutchen oder kalkigen Deckel und die Atmungstätigkeit ist auf ein Minimum herabgesetzt. Aber trotz alledem bleibt es ein Wunder der Natur, wie dort das Molluskenleben nach dem periodischem Ablauf der Frühjahrs-hochwasser immer wieder aufs neue erwacht.

b) Die Börde. Ihr Charakter ist von der Elbaue völlig verschieden. Geologisch bilden ihren Untergrund die Reste der vorletzten Eiszeit, die von 1—2 m hohem Löß bedeckt sind. Dieser stellt eine hellgelbe, kalkhaltige, feinsandige diluviale Bildung dar mit der Fähigkeit, das Regenwasser wie ein Schwamm aufzusaugen und lange Zeit festzuhalten. Man faßt ihn allgemein als Windbildung auf. Aber das völlige Fehlen fossiler Landschnecken, verbunden mit häufig beobachteter feiner Schichtung und dem Vorkommen bis kopfgroßer Gerölle dicht über der Sohle, haben Geheimrat van Werveke dazu geführt, für den hiesigen Löß eine wässrige Entstehung durch Stau anzunehmen. Für unsre Betrachtung kann die schwierige Frage nach der Entstehung ausscheiden. Es genügt vielmehr, zu wissen, daß die Börde dem Löß seit Jahrhunderten ihre große Fruchtbarkeit verdankt. Da der Löß nicht nur fähig ist, das Wasser langsam von sich zu geben, sondern auch der Luft und der Wärme leichten Zutritt zu verschaffen, so ist der Boden (in seinem oberen Teile schwarzer Humusboden) für den Anbau von Hackfrüchten, besonders Zuckerrüben und Cichorien mit ihren langen Wurzeln, aber auch für Gemüse, Getreide und Zwiebeln hervorragend geeignet. Dem Wald dagegen ist der Boden nicht besonders förderlich, ebenso den Wiesen, die mehr Wasser

verlangen. Deshalb ist alles Land in fruchtbares Ackerland, eines der reichsten Deutschlands, verwandelt. Einige markantere Erhöhungen beleben die langweilige Landschaft, deren schattenlose Chausseen der Wanderer gerne meidet. Aber von den Hügeln aus hat man eine prächtige Aussicht auf das Elbtal mit dem breiten Strom und die gegenüberliegenden Höhen des Fläming; nach rückwärts zeigen sich die blauen Harzberge. Geologisch sind die kahlen Anhöhen als Auswaschungsreste der einst weitverbreiteten Grundmoränen aufzufassen. Die Sohlener Berge sind 98 m hoch, die Hängelsberge sind 125 m hoch. Unter der Lößbedeckung sind auf den Hängelsbergen einheimische Schotter mit *Vivipara diluviana* Kunth, einer Vorläuferin der in den ruhigen Buchten der Elbe heute noch lebenden *Vivipara fasciata* Müller. Bei der hohen Lage der Schotter müssen späte Bodenbewegungen (Hebungen und Senkungen) angenommen werden. Der Teufelsküchenberg ist 120 m hoch und der mit Gehölz bestandene Felsenberg ist 107 m hoch. Da der 106 m hohe Magdeburger Dom ca 50 m über NN liegt, so übertrifft dieser also die höchste Höhe unseres Gebietes um rund 30 m, kein Wunder also, daß ihn unser Auge als Wahrzeichen unseres Sammelgebietes auf keiner unserer Wanderungen aus dem Auge verliert.

Die sandigen Grundmoränen und Geschiebemergel der Anhöhen lassen das Wasser rasch abfließen, sie sind trocken und tragen vielfach noch den Steppencharakter der Nacheiszeit an sich, was auch in den Zügen einer pontischen Flora zum Ausdruck kommt. Wir dürfen deshalb auch von vornherein nur die trockenliebenden, xerophilen Molluskenarten dort erwarten, zum Unterschied von den feuchtigkeitsliebenden, mesophilen Arten unserer Auwälder und den hygrophilen unserer Altwasser. Wir finden die aus dem Südosten Europas eingewanderten oder mit Futterkräutern eingeschleppten scheibenartig aufgewundenen Gehäuse der *Helicella obvia* Hartmann und die kleinere *Helicella candidula* Studer. Oft in großer Zahl an den Steppengräsern hängend, ihr Gehäuse mit einem weißen Häutchen verschlossen, das sie vor dem Austrocknen durch die unbarmherzig brennenden Sonnenstrahlen schützt, gedeihen sie bei spärlicher Nahrung unter den bescheidensten Umweltsverhältnissen. Die einzige belaubte Höhe, der Felsenberg, bringt uns bessere Ausbeute, wobei besonders die 10 mm hohe, dreizählige Turmschnecke, *Jamnia tridens* Müller, mit dunkelbraunem Gehäuse zu nennen ist.

Die Börde ist als Kulturland dem Gedeihen der Mollusken nicht günstig. Nur tief im Boden finden wir in den mit Krümeln ausgefüllten alten Maus- und Maulwurfslöchern die nadelförmige, augenlose Blindschnecke *Caecilianella acicula* Müller. Besonders dort, wo für Ziegeleien der gelbe Löß in langer Wand abgeschnitten ist, wie bei Olvenstedt, sind die besten Fundplätze lebender Tiere bis zu 1 m Tiefe.

Im Quellgebiet der faulen Renne, wo noch während des Weltkrieges urwüchsige, mit alten Weiden bestandene Landschaft war, und wo noch heute üppiger Graswuchs, der nicht vom Pfluge gestört wird, die nassen Ufer umsäumt, findet man auf wenigen Quadratmetern eine ganze Sammlung

unserer kleinsten Landschnecken. Die Weiden sind 1917 von den Diesdorfern als eine Folge des Brennmaterialmangels abgeholzt worden und die faule Renne nimmt nach kurzem Lauf in der Großstadt ein unrühmliches Ende. Aber die Röthen, so heißt das Quellgebiet, ist ein Eldorado für den Sammler. Alle die kleinen, mühsam zu suchenden Tönnchen-, Zwerg- und Schnirkelschnecken werden nämlich vom Regen in ein Quelltöpfchen von kaum einem halben Meter im Durchmesser eingeschwenmt und sinken dort zu Boden. Nun ist der Auftrieb des fingerstarken Quells aber gerade ausreichend, um den Schmutz wegzuführen, während sich die Schnecke, lange in der Schwebe haltend, absetzen können. An dieses idyllische Plätzchen setzte ich mich mit Freund Rothe aus der Vallisneria, dem ich auch sonst viele malakozoologische Entdeckungen verdanke, an einem schönen Sommertag mit einem dreifachen Sieb ausgerüstet. Er schöpfte den Grund aus und ich hatte nur das Sieb zu schütteln, um mühelos die kleinen Schnecken zu Hunderten wohlgeordnet einzuheimsen: *Vallonia pulchella*, *Carychium minimum*, *Pupilla muscorum*, *Vertigo pygmaea* und *antivertigo*, nebst der links gewundenen *angustior*. Zum Beweis, daß sie alle im umstehenden feuchten Grase und unter faulenden Holzresten lebten, „lausten“ wir auch noch mit Erfolg die Umgebung ab. Solche unverhofften Freuden blühen dem Naturfreund öfters, wenn er sich nur die Mühe nimmt, ohne Hast und blinden Eifer beim scheinbar unwichtigen zu verweilen.

Faunistisch bemerkenswert ist die Sülze: ihr Wasser ist salzhaltig (Auslaugung von Zechsteinsalzen durch eingedrungene Tagwasser). Eine seltsame Salzflora umgibt ihre Ränder. Die Wiesen zwischen Dodendorf und Beyendorf tragen große Rasen des klingenden Glasschmalzes; die Keilmelde, der Meerstrandwegerich, besonders aber die violetten Blüten der Salzafter vervollständigen mit vielen anderen seltenen Pflanzen das fremdartige Bild. Im Geniste der Sülze hatte ich schon früher die 4 mm lange Brackwasserschnecke *Paludetrina ventrosa* gefunden, aber lange vergeblich lebend gesucht. Im Sommer 1929 forschte ich dann mit meinen Freunden aus der Vallisneria planmäßig nach dieser Seltenheit und fand sie auch glücklich in einem Dutzend Stücken zwischen verfilzten Fadenalgen in den Quergräben der Sülzewiesen. Am selben Tage glückte Herrn Rothe der Fund der buntbemusterten Flußschwimmschnecke, *Theodoxus fluviatilis*, bei der es sich vermutlich um die salzliebende var. *halophilula* handelt. Nach *Theodoxus* habe ich mit Dr. Wolterstorff mehrfach vergeblich auf dem Dornfelsen gesucht, wo sie Wobick im Jahre 1904 zahlreich gefunden hat; sie ist in der Elbe wieder verschwunden. Darum ist der Fund in der Sülze umso bemerkenswerter.

In den Sülzegräben lebt auch noch *Limnaea truncatula* und viele Kümmerformen der *Limnaea palustris*, deren Wachstum in dem dürftigen Wasser früh abgeschlossen ist; es sind „elendige Zwerge“ nach einer freundlichen Bestimmung des Herrn Dr. Geyer in Stuttgart.

Zusammenfassung. Unser Gebiet ist eine ausgesprochene Flußlandschaft, in der die Wasserschnecken ihr Optimum erreichen. Die Börde ist Kulturboden und daher molluskenfeindlich. Nur einige Höhen heben sich wie Inseln heraus, auf denen einige die Trockenheit liebende Schnecken leben. Waldbedecktes Bergland, das den Landschnecken die günstigsten Bedingungen bietet, fehlt unserem Gebiete vollständig. Nichtsdestoweniger vermag der Naturfreund einen unerwarteten Reichtum zu erkennen. Die Arbeit will Anregung geben, weitere biologische Vergleiche anzustellen im Sinne einer engeren Heimatkunde.

Systematisches Verzeichnis der 10 km um Magdeburg vorkommenden Weichtiere, nach Geyer geordnet.

A. Klasse: Gastropoda Cuvier (Bauchfüßler).

1. Landschnecken

1. Familie: **Vitrinidae**, Glasschnecken.

1. *Phenacolimax pellucidus* Müller. Lebt an kühlen feuchten Orten im Gebüsch unter faulendem Laub und Moos. Südfriedhof, Biederitzer Busch besonders unter dem Buschwerk des Eisenbahndammes, Felsenberg, Sülzegeist bei Dodendorf.

2. Familie: **Zonitidae**, Glanzschnecken.

2. *Polita cellaria* Müller. Unter Steinen und sogar in Hauskellern. Südfriedhof, Felsenberg, Elbgeist, Sülzegeist.

3. *Retinella nitidula* Draparnaud. Biederitzer Busch, Elbgeist.

4. *Zonitoides nitidus* Müller. Im nassen Gras der faulen Renne, Biederitzer Busch, Uferstrand des Umflutkanals gegenüber Heyrothsberge, feuchter Busch an der Polstrine, beim Bahnhof in Königsborn, Kreuzhorst, Elbgeist, Sülzegeist.

5. *Zonitoides hammonis* Ström. Zusammen mit der vorigen.

3. Familie: **Limacidae**, Nacktschnecke mit Kalkplatte.

6. *Agriolimax agrestis* Linné. Die Verwüsterin unserer Gärten, woselbst sie überall vorkommt. Biederitzer Busch.

4. Familie: **Macrochlamydidae**.

7. *Euconulus trochiformis* Montag. Elbgeist, Sülzegeist.

5. Familie: **Patulidae**, Napfschnecken.

8. *Goniodiscus rotundatus* Müller. Lebt in Waldschatten. Elbgenist, Sülzegeist.

9. *Punctum pygmaeum* Draparnaud. Unter faulem Holz und Laub. Elbgenist, Sülzegeist.

6. Familie: **Arionidae**, Wegschnecken ohne Kalkplatte.

10. *Arion empiricorum* Férussac. In feuchten Auen und Wäldern. Biederitzer Busch, Kreuzhorst.

7. Familie: **Eulotidae**.

11. *Eulota fruticum* Müller. In Gebüsch und Wäldern. Biederitzer Busch.

8. Familie: **Helicidae**, Schnirkelschnecken.

12. *Helicella ericetorum* Müller. Nur auf dem Kreuzhoch bei Dahlenwarsleben gefunden.

13. *Helicella obvia* Hartmann. Liebt wie die vorige warme, trockene, kalkige oder sandige Orte und meidet die feuchte Ebene. Die Bänderzahl ist großen Veränderungen unterworfen, meist sind es 4 Bänder. Ueberall zahlreich auf dem Felsenberg, Teufelsküchenberg und allen angrenzenden Höhen bei Hohen- u. Dahlenwarsleben, Rosenplenters Ziegelei bei Olvenstedt, Kiesgrube bei Diesdorf, Buntsandsteinbruch bei Osterweddingen, wo ich 14 Bändervarietäten feststellte: 2 0 0 0, 2 3 0 0, 2 3 3 0 0, 2 3 4 0, 2 0 4 5, 2 3 4 4 0, 2 3 3 4 0, 2 3 3 4 4 0, 2 3 3 4 4 0, 2 3 4 5, 2 3 4 4 5, 2 3 3 4 5, 2 3 3 4 4 5, wobei die gleichartigen Zahlen das aufgespaltene Band darstellen.

14. *Helicella candidula* Studer. Wohnt wie die vorige an trockenen, warmen Orten. Dürfte mit Futterkräutern eingeschleppt worden sein. Hängelsberge, Rosenplenters Ziegelei bei Olvenstedt, Ziegelei und Höhen bei Hohenwarsleben.

15. *Fruticicola hispida* Linné. Zahlreich im Gesträuch, an Grabenrändern und auf Wiesen. Südfriedhof, Biederitzer Busch, Felsenberg, Elbgenist.

16. — *var. concinna* Jeffreys. Die größte und flachste Form. Südfriedhof, Elbgenist.

17. — *var. conica* Jeffreys. Elbgenist.

18. — *var. terrena* Clessin. Elbgenist.

19. *Fruticicola sericea* Draparnaud. Sülzegeist.

20. *Fruticicola striolata* C. Pfeiffer. In Wäldern und im Flußgebüsch unter totem Laub. Elbgenist.

21. — *var. montana* Studer. Elbgenist.

22. *Monacha incarnata* Müller. In Wäldern und Gebüsch. Bied. Busch, Kreuzhorst, Elbgenist.

23. *Monacha rubiginosa* A. Schmidt. Auf nassen Wiesen unter totem Laub und Holz. Elbgenist.

24. *Euomphalia strigella* Draparnaud. Elbgenist.

25. *Arianta arbustorum* Linné. In Laubwäldern und feuchten Gebüschern sehr zahlreich. Biederitzer Busch, Kreuzhorst.

26. — *var. trochoidalis* Roffiaen. Biederitzer Busch, seltener als die vorige.

27. *Cepaea nemoralis* Linné. Hainbänderschnecke mit gelblicher oder rötlicher Grundfarbe. Außer den einfarbigen Gehäusen fand ich im Elbgenist folgende Bändervarietäten: 0 0 3 0 0, 0 0 3 0 5, 0 2 0 4 5, 1 2 3 4 5, 1 2 3 4 5, 12 3 4 5.

28. — *var. conoidea* Clessin. Ebenda mit gelber Grundfarbe.

29. *Cepaea hortensis* Müller. Häufige Gartenbänderschnecke mit gelblicher oder rötlicher Grundfarbe. Bis jetzt fand ich folgende Bänderformeln: 1 0 3 0 5, 1 2 3 4 5, 1 0 3 4 5. Biederitzer Busch, Kreuzhorst, Südfriedhof, Diesdorf, Olvenstedt, Osterweddingen, Gerwisch.

30. — *var. fusco labiata* Kreglinger. Biederitzer Busch.

Es ist bekannt, daß Bastardierungen zwischen *nemoralis* und *hortensis* vorkommen. Auch im Biederitzer Busch fallen besonders große *hortensis*-Formen auf mit folgendem Index der absoluten Höhe zum größten Durchmesser = $15,5 : 20,0 = 0,77$. Nach der Literatur ist der Index bei *nemoralis* = $17,0 : 23,0 = 0,74$, bei *hortensis* = $15,0 : 19,0 = 0,79$.

Demnach wären die auffallend großen *hortensis*-Formen im Biederitzer Busch als Mischlinge anzusprechen unter

31. — *var. hybrida* Poirét.

32. *Helix pomatia* Linné. Weinbergschnecke. Nordspitze des Biederitzer Busches häufig.

9. Familie: **Clausiliidae**, Schliessmundschnecken

31. *Marpessa laminata* Montagu. An moosbewachsenen Baumstümpfen, an Pilzen. Biederitzer Busch, Kreuzhorst, Elbgenist.

34. *Lacinaria biplicata* Montagu. An Bäumen in Wäldern. Biederitzer Busch.

10. Familie: **Succineidae**, Bernsteinschnecken

35. *Succinea putris* Linné. Auf den Pflanzen an nassen Wiesengräben und feuchten Wäldern. Biederitzer Busch, Gräben bei Hohenwarleben.

36. — *var. parvula* Pascal. Biederitzer Busch.

37. — *var. olivula* Baudissin. Biederitzer Busch.

38. *Succinea pfeifferi* Roßmaeßler. Auf Wasserpflanzen. Umflutkanal, Ehle bei Biedertitz, Biederitzer Busch, faule Renne.

39. *Succinea oblonga* Draparnaud. Teich am Stadtparkrestaurant auf dem Rotehorn, Kreuzhorst.

40. — *var. schumacheri* Andreae. An der Sülze bei Dodendorf auf den nassen Wiesen.

11. Familie: Valloniidae.

41. *Vallonia pulchella* Müller. Ueberall auf Wiesen und an Wegrändern, zahlreiche im Geniste der Flüsse. An der faulen Renne bei Olvenstedt, Felsenberg und Umgebung, Park bei Hohenwarsleben.

42. *Vallonia costata* Müller. Rechts der Berliner Chaussee, Elbgenist, Sülzegenist.

43. *Acanthinula lamellata* Jeffreys. Eingeschwenmt in die faule Rennequellen, Elbgenist.

12. Familie: Pupillidae, Tönnchenschnecken.

44. *Vertigo antivertigo* Draparnaud. An Gräsern auf feuchten Wiesen. Rechts der Berliner Chaussee, an der faulen Renne, Elbgenist, Sülzegenist. 6, 7 und 9 zählig.

45. *Vertigo pygmaea* Draparnaud. Mit der vorigen zusammen.

46. *Vertigo angustior* Jeffreys. Weit seltener als die vorigen.

47. *Columella edentula* Draparnaud. In der faulen Renne nur 1 Stück gefunden.

48. *Truncatellina cylindrica* Ferrussac. An trockenen, mehrsandigen Orten. An der Düne am Bahnhof Königsborn, Höhen um den Felsenberg bei Hohenwarsleben, in die faule Renne eingeschwenmt.

49. *Pupilla muscorum* Müller. *var. unidentata* C. Pfeiffer. Ueberall im Gras links und rechts der Elbe, Königsborn, Höhen um Hohenwarsleben, Felsenberg, Elbgenist, Sülzegenist, faule Renne.

50. — *var. edentula* Slavik. Unter den Exemplaren von der faulen Renne ca 10%.

51. — *var. elongata* Clessin. Ueberbildete Abnormität, Riesenform. Zahlreich auf den nassen Wiesen an der faulen Renne.

13. Familie: Enidae, Turmschnecken.

52. *Jaminia tridens* Müller. In dem trockenen Gehölz des Felsenberges zahlreich. Nässe lockt sie hervor, wie ich beobachten konnte. Als ich nämlich die verschmutzten, vermeintlich leeren Gehäuse zu Hause abgewaschen hatte, krochen die Schnecken alle munter in der Schachtel umher. Sandgrube hinter Rosenplenters Ziegelei bei Olvenstedt, Elbgenist.

14. Familie: Cochlicopidae.

53. *Caeciloides acicula* Müller. Lebt verborgen bis zu 1 m tief in der Erde in alten, ausgefüllten Maulwurfs- und Mauslöchern des Lößes.

Hängelsberge, Diesdorf, Olvenstedt - Ziegeleien, faule Renne eingeschwemmt, Sülzenegist. Wer sie erst einmal in den krümeligen Löchern der Lößwände entdeckt hat, findet sie häufig.

54. *Cochlicopa lubrica* Müller. Im feuchten Gras und Mulm. Rechts der Berliner Chaussee, Biederitzer Busch, Busch an der Polstrine, Königsborn, Wiesen bei der faulen Renne, Felsenberg, Kreuzhorst, Elbgenist, Sülzenegist.

15. Familie: **Carychiidae**, Zwergschnecken.

55. *Carychium minimum* Müller. Unter altem Holz und Steinen auf nassen Wiesen. Häufig im Sumpfgebiet der faulen Renne, Elbgenist, Sülzenegist.

2. Wasserschnecken.

16. Familie: **Limnaeidae**, Schlamm- und Schnecken.

56. *Limnaea stagnalis* Linné. Allgemein in allen stehenden und fließenden Gewässern verbreitet. Teiche und Schwanengraben rechts der Berliner Chaussee, Vereinstich der Vallisneria und Schwarzkopfenteiche am Gübser Damm, Umflutkanal, Garnsee am Biederitzer Busch, Waldschänke, Ehle bei Biederitz, Vogelgesang, alte Elbe bei Rothensee, Teich am Stadtparkrestaurant auf dem Rotenhorn, Prester See, alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Schafsteich bei Königsborn mit auffallend hellen Tieren.

57. — *var. vulgaris* Westerlund. Teiche vor Rothensee, Schwanengraben, Furthgraben an der neuen Welt, Zuwachs. Oft mit der vorigen zusammen.

58. — *var. arenaria* Colbeau. Im moorigen Schwanengraben und in der Sülze bei Dodendorf. (Kümmnerformen.)

59. — *var. subulata* Westerlund. Dicht mit Schilf und Rohrkolben bewachsener Ziegeleiausbruch am Biederitzer Busch hinter der neuen Welt.

60. *Radix auricularia* Linné. In Teichen, Altwässern und ruhigen Flüssen am schlammigen Boden, auf Steinen und an der Unterseite der breiten Blätter von Wasserpflanzen kriechend. Inselteich im Klosterberggarten, Prester See, alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Umflutkanal, Ehle bei Biederitz, Teiche zwischen Neustadt und Rothensee, alte Elbe im Industriegelände bei Rothensee, Polstrine bei Gerwisch, taube Elbe.

61. *Radix amplexa* Hartmann. In bewegten Gewässern am Boden kriechend. Inselteich im Klosterberggarten, Adolf-Mittag-See auf dem Rotenhorn, Ehle bei Biederitz, alte Elbe am Prester Damm bei der Kreuzhorst.

62. — *var. obtusa* Kobelt. Unter Ufersteinen in der Stromelbe, Domfelsen und rechtes Ufer bis zum Herrenkrug überall.

63. *Radix ovata* Draparnaud. Im stehenden und fließenden Wasser, in verschmutzten Abflußgräben. Die verschiedenen Formen kommen oft durch Uebergänge verbunden durcheinander vor. Umflutkanal, Teich links der Berliner Chaussee, Abflußgraben des Wasserreservoirs bei Sudenburg, Sülze bei Dodendorf, Ziegeleiausstiche bei Olvenstedt, Elbe bei Lostau und Hohenwarthe.

Bachformen: faule Renne, Bruchgraben bei Gerwisch, Polstrine.

64. — *var. patula* da Costa. Ziegeleiausstiche bei Olvenstedt, Umflutkanal.

65. — *var. inflata* Kobelt. Umflutkanal.

66. — *var. fontinalis* Studer. Ziegeleiausstiche bei Olvenstedt, Umflutkanal, Schwanengraben.

67. *Stagnicola palustris* Müller. In Altwassern und Wiesen-Sümpfen; Kümmer- und Zwergformen in austrocknenden Wiesen- und Waldgräben. Pechauer-Teiche, Umflutkanal bei Heyrothsberge, Schwarzkopfsteiche, Schwanengraben (rostige Kümmerlinge), Teiche zwischen Neustadt und Rothensee, Polstrine bei Gerwisch, Waldgraben und alte Elbe in der Kreuzhorst, Sülze-Gräben bei Dodendorf (dürftige Zwerge).

68. — *var. corvus* Gmelin. Umflutkanal bei Heyrothsberge, Kühlenhagen in der Kreuzhorst.

69. — *var. curta* Clessin. Kühlenhagen.

70. — *var. turricula* Held. Schwanengraben (rostrot vom eisenhaltigen Wasser).

71. *Galba truncatula* Müller *var. oblonga* Puton. Bewohnt lehmige Pfützen, die nur mit Regenwasser gefüllt werden und oftmals austrocknen, z. B. kleine Bodenvertiefungen im Ziegeleiausstich bei Olvenstedt und Gräben daselbst nach der faulen Renne, taube Elbe. Lebt auch in der Umgebung der Sülze als dürftiger Zwerg.

72. *Amphipeplea glutinosa* Müller. Die im allgemeinen als selten angesehene Mantelschnecke hat ein äußerst zartes, zerbrechliches, bernstein-gelbes Gehäuse. Sie ist im Sommer schwer zu erbeuten. Wenn aber im Herbst die Wasserpflanzen sich bereits zurückgezogen haben und das Wasser kühler geworden ist, dann sehe ich sie überall zahlreich auf dem durchsichtigen Ufergrund unserer Altwasser umherkriechen; sie hängt dann auch vielfach in den verfaulenden, dicken Wurzelstöcken der Teichrosen, die auf der Oberfläche treiben. Alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Pechauer-Teiche, Umflutkanal.

17. Familie: **Planorbidae**, Tellerschnecken.

73. *Coretus corneus* Linné. Ueberall in Altwassern, auch austrocknenden Wiesen- und Waldgräben der Elbaue. Alte Elbe und Kuhlenhagen in der Kreuzhorst, in einem dortigen Waldgraben sind Kümmerformen; Umflutkanal, Ehle, Polstrine, Gräben im Biederitzer Busch, Garnsee, Ziegeleiausstiche links der Berliner Chaussee, Schwanengraben (rostige Kümmerlinge), Schwarzkopfteiche am Gübser Damm, Teiche und alte Elbe zwischen Neustadt und Rothensee.

74. — *var. pinguis* Westerlund. Vorflutteiche am Herrenkrug.

75. — *var. elophilus* Bourguinat. Im stark mit Pflanzen verwachsenen, versumpften Umflutkanal bei Heyrothsberge.

76. *Planorbis carinatus* Müller. In klaren pflanzenreichen Gewässern. Ehle, Polstrine, Umflutkanal, Garnsee, alte Elbe und Kuhlenhagen in der Kreuzhorst, Eisenbahngraben bei Königsborn.

77. *Planorbis planorbis* Linné. Ueberall zahlreich in stehenden und ruhig fließenden Gewässern und pflanzenbewachsenen, feuchten Wiesen-Gräben. Alte Elbe und Kuhlenhagen in der Kreuzhorst, Umflutkanal, Ehle und altes Ehlebett im Biederitzer Busch, Garnsee, Ziegeleiausstiche links und rechts der Berliner Chaussee, Schwanengraben (rostrot), Schwarzkopfteiche am Gübser Damm, Schafsteich und Gräben bei Königsborn, faule Renne, Sülze, Polstrine.

78. *Spiralina vortex* Linné. In stillen und ruhig fließenden pflanzenreichen Gewässern. Vogelgesang, Teiche zwischen Neustadt und Rothensee, Teiche rechts der Berliner Chaussee, Ehle, Umflutkanal, Gräben bei Königsborn, alte Elbe in der Kreuzhorst.

79. — *var. compressa* Michaud. Teich am Stadtparkrestaurant auf dem Rotenhorn, alte Elbe bei Rothensee, Kuhlenhagen in der Kreuzhorst.

80. *Paraspira spirorbis* Linné. Mit der vorigen zusammen. Ehle, Schwarzkopfteiche am Gübser Damm, Schafsteich bei Königsborn, alte Elbe in der Kreuzhorst.

81. *Paraspira leucostoma* Millet. In seichten Gräben wie Schwanengraben, altes Ehlebett im Biederitzer Busch, Gräben bei Königsborn, alte Elbe in der Kreuzhorst, Sülzegraben bei Dodendorf, Polstrine.

82. *Gyraulus albus* Müller. In pflanzenreichen Gewässern zwischen den Wasserlinsen. Umflutkanal, Schwanengraben, Teiche rechts der Berliner Chaussee, Schafsteich bei Königsborn, Rotehornteiche u. taube Elbe.

83. *Bathyomphalus contortus* Linné. Mit der vorigen zusammen. Umflutkanal, Kuhlenhagen in der Kreuzhorst, Teiche bei Gübs.

84. *Armiger crista* Linné. Die kleinste Tellerschnecke lebt zwischen den dichtesten Wasserlinsen. Das zierliche Gehäuse hat öfters Spiralstreifung; auch sieht man öfters Mißbildungen, bei denen der letzte Umgang stark

heruntergezogen oder abstehend losgelöst erscheint. Der 3teilige, auf äußeren Merkmalen beruhende Formenkreis kommt jeweils zusammen vor. Im Frühjahr findet man sie oft an verfaulenden Schilfblättern.

— *var. nautilus* Linné. Normalform. Polstrine, Schafsteich bei Königsborn, Teiche zwischen Neustadt und Rothensee, faule Renne.

85. — *var. cristatus* Draparnaud. Mit kammartigen Rippen.

86. — *var. spinulosus* Clessin. Mit dornartigen Zacken am Umfang.

87. *Hippeutis complanatus* Linné. Umflutkanal bei Gübs.

88. *Segmentina nitida* Müller. Von der vorigen leicht zu unterscheiden durch die Lamellen, welche 2 bzw. 3,5 mm von der Mündung das Innere verengen und weiß durchscheinen. Umflutkanal bei Gübs, faule Renne, Polstrine.

18. Familie: **Ancylidae**, Mützenschnecken.

89. *Ancylus fluviatilis* Müller. Im fließenden Wasser. Stromelbe-Domfelsen und Lostau, alte Elbe am Krakauer Wasserfall..

90. *Ancylus lacustris* Linné. Sitzt besonders gern an der Unterseite von *Stratiotes aloides*, der Krebseschere, in Teichen und Altwässern. Ehle bei Biederitz, faule Renne, alte Elbe bei Rothensee, Pechauer Teiche.

19. Familie: **Physidae**, Blasenschnecken.

91. *Physa fontinalis* Linné. In frischem, klarem, langsam fließenden und stehenden aber tiefen Wasser, meist an der Unterseite von den Blättern der Teichrose sitzend. Ehle, Polstrine, alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Sülze, Teiche rechts der Berliner Chaussee und zwischen Neustadt und Rothensee, taube Elbe und Teiche auf dem Rotenborn.

92. *Aplexa hypnorum* Linné. In bewachsenen, aber austrocknenden Gräben und Sümpfen. Nicht häufig. Graben in der Kreuzhorst und Gräben bei Königsborn.

20. Familie: **Valvatidae**, Kammschnecken.

93. *Valvata piscinalis* Müller. Teich am Stadtparkrestaurant und taube Elbe auf dem Rotehorn, wo sie zahlreich zwischen Charabeständen sitzen. Elbgenist, Genist des Umflutkanals.

21. Familie: **Viviparidae**, Sumpfdeckelschnecken

94. *Vivipara vivipara* Müller. In stehenden und langsam fließenden Gewässern, wo sie im Schlamm und auf Steinen umherkriecht, die sie abweidet. Inselteich im Klosterberggarten, Garnsee, Herrenkrug, Zuwachs. Prester-See, Ehle, Umflutkanal (kleine, dunkelgrüne Gehäuse), Polstrine, Pechauer Teiche, alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Schwanengraben (klein und dürrtig), Vogelgesang, verweht in den Binnendünen von Gerwisch, woher mir Herr Perlitz von der *Vallisneria* ein leider zerbrochenes, riesiges

Gehäuse von 52 mm Höhe brachte. Den von Honigmann beschriebenen Albino aus einem Teich bei Luisenthal habe ich bis jetzt nicht gefunden.

95. *Vivipara fasciata* Müller. Ueberall zwischen den Buhnen der Stromelbe, Domfelsen, Adolf-Mittag-See auf dem Rothenhorn, Ehle, Umflutkanal (klein und dunkelgrün gefärbt), alte Elbe vor Rothensee im Industriegelände.

22. Familie: **Hydrobiidae**.

96. *Bythynia tentaculata* Linné. Fast in allen Gewässern. Ein Erlebnis war es mir, als wir im Frühjahr 1928 bei einer Tümpeltour der Vallisneria diese Schnecke geradezu massenhaft im Schwanengraben fanden. An allen Schilfblättern hing sie dicht wie die Perlen an einer Schnur, dazwischen standen die Blüten der *Hottonia palustris* wie die Weihnachtskerzen. Domfelsen und zwischen den schlammigen Buhnen der Elbe, Rotehornteiche, alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Ehle, Umflutkanal, Polstrine, Teiche rechts der Berliner Chaussee, Garnsee, Vogelgesang.

97. — *var. producta* Menke. Vereinzelt, Schwanengraben, alte Elbe an der Kreuzhorst, Buchten der Stromelbe.

98. *Bythynia leachi* Sheppard. Alte Elbe am Prester Damm.

99. *Paludetrina ventrosa* Montagu. In den salzigen Seitengräben der Sülze bei Dodendorf zwischen Fadenalgen.

100. *Lithoglyphus naticoides* L. Pfeifer. Im Uferschlamm der Stromelbe zwischen Lostau und Hohenwarthe. Die Schnecke ist im Vordringen begriffen und auch oberhalb unseres Gebietes am Pretziener Wehr des Umflutkanals 1929 zahlreich gefunden.

23. Familie: **Neritae**, Flussschwimmschnecken.

101. *Theodoxus fluviatilis* Linné. Als große Seltenheit unseres Gebietes fand Herr Rothe (Vallisneria) auf einer gemeinsamen Exkursion am schlammigen, trockenen Uferrand der salzigen Sülze bei Dodendorf ein einziges Exemplar mit dunkelvioletter Netzzeichnung. In der Stromelbe ist sie z. Zt. verschwunden.

B. Klasse: **Acephala Cuvier** (Kopflöse Weichtiere, Muscheln).

24. Familie: **Unionidae**, Süßwassermuscheln.

102. *Unio pictorum* Linné. In Flüssen, Teichen und klaren Altwassern. Ueberall zwischen den Buhnen der Stromelbe, Prester-See, Teiche auf dem Rothenhorn, alte Elbe im Industriegelände, Vogelgesang, Herrenkrug.

103. *Unio tumidus* Retzius. Wie die vorige in der Stromelbe, Ehle, Adolf-Mittag-See auf dem Rothenhorn, alte Elbe bei Rothensee, Herrenkrug.

104. *Unio crassus crassus* Retzius. Im rasch fließenden Wasser der Stromelbe, auch Prester See und alte Elbe in der Kreuzhorst.

105. *Unio crassus batavus* Maton. Elbe von Salbke bis Lostau, Garnsee, Vorflutteiche am Herrenkrug.

106. *Anodonta piscinalis* Nilsson. Buchten der Stromelbe, Prester See, Adolf-Mittag-See, Vogelgesang, Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Herrenkrug.

107. *Anodonta cellensis* Gmelin. Alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Polstrine bei Gerwisch, Vereinsteach der Vallisneria, Garnsee, Herrenkrug.

108. *Pseudanodonta complanata* Röbmacebler. Stromelbe von Salbke bis Lostau.

25. Familie: **Sphaeriidae**, Kugelmuscheln.

109. *Sphaerium rivicola* Lemark. Ueberall in der Elbe von Salbke bis Hohenwarthe, Domfelsen, Adolf-Mittag-See.

110. *Sphaerium corneum* Linné. Mit der vorigen zusammen; alte Elbe und Kühlenhagen in der Kreuzhorst, Polstrine bei Gerwisch, Umflutkanal, Vorflutteiche am Herrenkrug.

111. — *var. nucleus* Studer. Ehle bei Königsborn.

112. *Sphaerium corneum scaldianum* Normand. Domfelsen, Stromelbe.

113. *Pisidium casertanum* Poli. Umflutkanal bei Gübs, Sülzegenist.

114. *Pisidium personatum* Malm. Faule Renne.

115. *Pisidium nitidum* Jényns. Domfelsen, taube Elbe.

116. *Pisidium obtusale* C. Pfeiffer. Ehle bei Königsborn.

26. Familie: **Mytilidae**, Miesmuscheln.

117. *Dreissena polymorpha* Pallas. Umflutkanal bei Gübs, zerstreut in den Binnendünen von Gerwisch.

Nicht aufgefunden habe ich bis jetzt folgende bei Goldfuß erwähnte Arten.

1. *Vitrea crystallina* Müller *var. subterranea* Bourguinat, die Reinhardt nur in einem Stück auf dem Rotenhorn gefunden hat.

2. *Truncatellina costulata* Nilsson. Diese fand Reinhardt seinerzeit zahlreich im Friedrichstädter Glacis und auf dem Friedrichstädter Friedhof.

3. *Vertigo pusilla* Müller Nach R. im Vogelgesang.

4. *Stagnicola palustris* Müller *var. terebra* Wstld. *form. major* Goldfuß. (S. 209 von Magdeburg durch Herrn Dr. W. Henneberg). Diese Form hat Honigmann abgebildet. Es handelt sich nach Geyer um eine Abnormität.

5. *Valvata cristata* Müller R.'s diesbezgl. Tümpel im Biederitzer Busch habe ich noch nicht entdecken können.

6. *Unio pictorum* Linné var. *rostrata* C. Pfr. Nach Goldfuß S. 262 in der Elbe bei Magdeburg (durch Dr. W. Henneberg).

7. — var. *nathusii* Kstr. Goldfuß S. 262.: Magdeburg (Westerlund).

8. *Pisidium amnicum* Müller. Nach R. in der Elbe beim Rotenhorn.

9. *Pisidium henslowianum* Sheppard. Nach R. am Krakauer Wasserfall.

Bei planmäßigem Forschen dürfte der Erfolg nicht ausbleiben, auch diese neun zu finden, außer der Nummer 7, über die ich mir kein klares Bild zu machen vernag, solange ich sie nicht gesehen habe.

Zum Schlusse danke ich der Direktion der städt. Gartenverwaltung, ferner dem Herrn Prokurator des Klosters Unser Lieben Frauen, daß sie mir den Zutritt zu den städtischen Anlagen und der Kreuzhorst gestatteten. Herrn Dr. Geyer in Stuttgart danke ich, daß er mich stets in freundlichster Weise beriet und auch meine Erbsen- und Kugelmuscheln bestimmte. Herr Dr. W. Wolterstorff hat mir den Vergleich mit den Goldfuß- und Reinhardt'schen Originalsammlungen, die sich ja beide als Kostbarkeiten im Besitze unseres Museums befinden*), ermöglicht, und mich auch sonst mit Rat und Tat unterstützt, wofür ich ihm gleichfalls herzlich danke.

Eine Sammlung von Belegstücken meiner Funde werde ich ebenfalls dem hiesigen Museum für Natur- und Heimatkunde überweisen.

Literatur.

1. A. Mertens, die Elbaue, Montagsblatt der Magdeburgischen Zeitung 1929, Nr. 20.
2. L. van Werveke, das Urstromtal der Elbe von Wittenberg bis zur Nordsee. Montagsblatt 1927, Nr. 17 u. 18.
3. Derselbe, Ausbildung, Entstehung u. Gliederung des Diluviums der Magdeburger Gegend. Abh. u. Ber. Mus. f. Nat. u. Heimatkunde, Magdeburg, Bd. V, 1928, S. 44 - 51.
4. H. Honigmann, erster Beitrag zur Molluskenfauna der Börde. Abh. u. Ber. Mus. f. Nat. u. Heimatkunde, Magdeburg, Bd. II, Heft 1. 1910, S. 31 - 38. Behandelt das Dorf Domersleben bei Magdeburg.
5. Derselbe, Beitrag zur Molluskenfauna des oberen Allertales u. d. benachbarten Höhenzüge. Abh. u. Ber. Mus. f. Nat. u. Heimatkde. M. Bd. II, Heft 2, 1911, S. 1 - 49.
6. Geyer, unsere Land- und Süßwassermollusken, 1927. K. G. Lutz' Verlag, Stuttgart.

*) Die kleine Reinhardt'sche Sammlung war lange verschollen. 1906 gelangte sie mit der uns testamentarisch vermachten großen geologischen Sammlung Prof. A. Schreiber's unter dem Vermerk „in der Umgebung Magdeburgs lebende Schnecken“ an das Museum. Ihre Aufmachung war durchaus die einer Schülersammlung, aber alles war mit genauen Fundorten versehen. Bei näherer Untersuchung im Jahre 1916 stellte sich heraus, daß es sich hier tatsächlich um die Reinhardt'sche Sammlung, mindestens einen großen Teil derselben, handelt. Einige Etiketten sind mit O. R. bezeichnet. Geheimrat O. Reinhardt, ein auch um die Förderung des naturkundlichen Unterrichts in Berlin hochverdienter Gelehrter, ist vor ca 15 - 18 Jahren als Direktor einer Realschule verstorben.

Geländeskizze.

Tafel I.

11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

10 km um Magdeburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg](#)

Jahr/Year: 1929-1938

Band/Volume: [VI](#)

Autor(en)/Author(s): Regius Karl

Artikel/Article: [Die Weichtiere in der näheren Umgebung von Magdeburg. 63-81](#)